

M1 | Begrüßung

Wir feiern unsere Andacht zum Schuljahresende im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen*.

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Mitglieder unserer Schulgemeinde!

Ein sehr, sehr seltsames Schuljahr geht zu Ende.
Wenn uns jemand zu Schuljahresbeginn (oder auch nur zum Halbjahr) gesagt hätte, wie wir diesen Gottesdienst feiern, wir hätten ihn oder sie für verrückt erklärt.

So vieles, was selbstverständlich ist, ist in den letzten Monaten in Rekordgeschwindigkeit in Frage gestellt worden. Freunde treffen, Familie besuchen, morgens in die Schule, nachmittags heim, dann mehr oder weniger Hausaufgaben, (oder Unterrichtsvorbereitung), zwischendurch mal lernen und in den Ferien einfach mal gar nichts für die Schule tun: Vieles von dem, was unserem Alltag Form und Struktur gegeben hat, ist weggefallen.

Das war natürlich schon auch ganz spannend: In der langen Zeit von März bis Mai haben wir fast ohne das Hintergrundrauschen unseres (Schul-)Alltags gelebt – und so vielleicht auch manche neue, gute Erfahrung und Entdeckung in unserem Leben machen können.
Wir haben uns, neben allem was neu und ungewöhnlich war, vielleicht auch mal Zeit für etwas genommen, was wir lange vernachlässigt haben: Sport, Musik, ein gutes Buch (oder Film oder Spiel).

Trotzdem ist es schön, dass sich viele Dinge wieder allmählich ein bisschen vertrauter anfühlen. Jetzt haben wir ein paar Wochen halbnormalen Alltag hinter uns:
Zwar mit Voranmeldung, aber man kann doch wieder ins Freibad.
Zwar mit viel Vorsicht, aber wir kommen wieder mit unseren Verwandten ganz in echt zusammen.
Zwar mit Maske, aber in der Schule treffen wir wieder unsere Freunde – so wird sogar der Schulalltag zu etwas besonderem.
Es gibt neue Anfänge, es gibt Dinge, die zu Ende gehen. Und beides ist gut! Deshalb können wir unsere heutige Andacht unter die Erkenntnis von Psalm 121 stellen: »Der Herr behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben. [Er] behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit«

Unser Gehen und Kommen wird wieder normaler. Und ganz normal ist auch wieder, dass wir uns auf die Sommerferien freuen:
Nicht wie die Oster- oder Pfingstferien dieses Jahr, die sich teilweise kaum vom Nichtunterricht davor und danach unterscheiden haben. Sondern so richtig – auch wenn die Unsicherheit bleibt, wo und wie wir diesen Sommer verbringen können, weil wir nicht wissen können, wie es mit der Welt weitergeht. Aber egal, wie es weitergeht, es geht doch vorwärts!

Eine Zeitlang hätten wir nicht einmal das erste Lied zusammen singen können; einen Kanon, den ihr sicher kennt: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind«.